

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Zeile 20 Pfg., die zweispaltige 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

No 105

Samstag, den 6. September 1919.

70. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten).

Ämtlicher Teil.

10. Armee — Generalstab — Bureau für Zivilangelegenheiten — Nr. 12401 — 3/5. — 25. 8. 19. Distrikt Wiesbaden Nr. 2110/4. 26. 8. 19.

Durch Telegramm Nr. 10838—4/5 vom 13. Juli 1919 wurde die Ausfuhr von Waren aller Art aus den besetzten Gebieten freigegeben, mit Ausnahme der unter den § 4 und 5 aufgeführten Waren.

Infolgedessen ist irgendwelche Ausfuhrerlaubnis für den Versand von Postpaketen (im Höchstgewicht von 5 Kilogramm) nicht mehr nötig.

Immerhin haben sich die Versender von solchen nach den Vorschriften zu richten, welche möglicherweise von den Bestimmungsländern erlassen worden sein können. Insbesondere trifft dies bei Frankreich zu, welches die Einfuhr nur gegen Vorzeigen einer Einfuhrerlaubnis gestattet. Diese Einfuhrerlaubnis erteilt das Ministerium für die industrielle Wiederherstellung in Paris auf Antrag des Empfängers der Sendung.

Der Bureau-Chef:
gez.: (Unterschrift.)

F. V. 314. Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn milit. Kreisverwalters.

Rüdesheim a. Rh., den 29. August 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917, (R.G.B. S. 307) hat die gemeinsame Preiskommission für den Freistaat Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden die nachstehenden Erzeuger-, sowie Groß- und Kleinhandelspreise mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst für die beiderseitigen Gebiete festgesetzt:

| Erzeuger- Höchstpreis: | Großhandels- Höchstpreis: | Kleinhandels- Höchstpreis: |
|-------------------------------|------------------------------|-------------------------------|
| 30 Pfg. | 38 Pfg. | 45 Pfg. |
| Erbsen | | |
| grüne Bohnen: | | |
| 1. Busch- u. Stangenbohnen 32 | 40 | 50 |
| 2. Wachs- u. Perlbohnen 38 | 45 | 55 |
| 3. Puff- u. Saubohnen 15 | 20 | 25 |

Die vorstehenden Preise verstehen sich nur für markt-
fähige, handelsübliche Ware. Sie beziehen sich auf das
Pfund und treten sofort in Kraft.

Überschreiten der Höchstpreise wird auf Grund der
Verordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918, (R.
G.B. S. 395), bestraft.

Frankfurt a. M. u. Mainz, den 25. August 1919.

Hessische Landesgemüsestelle

Der Vorsitzende: Werner, Regierungsrat.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk
Wiesbaden.

Der Vorsitzende: Droge, Geh. Regierungsrat.

Gemeinverständliche Belehrung über die Ruhr.

Die Ruhr beginnt mit heftigen Leibschmerzen und
Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen.
Meist ist dem Schleim auch Blut beigemischt. Bisweilen
beginnt die Krankheit mit Erbrechen und Uebelkeit. Fieber
ist oft vorhanden, kann aber auch vollständig fehlen.
Es empfiehlt sich, beim Auftreten verdächtiger Krankheits-
erscheinungen sofort einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Die Ruhr ist eine ausgesprochene Schmutzkrankheit.
Ihre Übertragung kommt ausschließlich dadurch zustande,
dass Teile vom Stuhlgang eines Ruhrkranken in den
Mund eines Gesunden gelangen. Der Erreger der Ruhr,
ein Bazillus, wird nämlich von den Kranken lediglich
mit dem Stuhlgang ausgeschieden. Die dünnflüssigen
Stuhlgänge beschnitten auch bei an sich sauberen
Menschen sehr leicht die Hände, zumal Papier häufig für
Flüssigkeiten und Bakterien durchlässig ist. Durch un-
saubere Hände werden dann die Ruhrkeime auf Gegen-
stände (Griff am Wasserzug des Klosetts, Türklinken,
Krippengeländer und Gebrauchsgegenstände), ferner auf
Nahrungsmittel oder unmittelbar auf Gesunde übertragen.

Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist daher
Saubere Hände. Dringend zu empfehlen ist des-
halb der Gebrauch von gutem Klosett-papier. Außerdem
ist beherzigender:

„Nach der Notdurft, vor dem Essen

Händewaschen nicht vergessen!“

Besonders muß auch beim Herrichten von Speisen
Vorsicht geübt werden, um Verunreinigungen zu vermeiden.

des Butterbrots!) auf Sauberkeit der Hände geachtet
werden:

„Bist du andere mit Speise laben,

So mußt du saubere Hände haben!“

sollte sich jede Hausfrau, jede Köchin zum Wahlspruch
wählen.

Auch können Fliegen die Ruhr verbreiten, wenn sie
Gelegenheit haben, sich auf Entleerungen von Ruhrkranken
und danach auf Nahrungsmittel zu setzen. Daher sind
zur Verrichtung der Notdurft gut gebaute Aborte zu
benutzen; im Freien entleerter Stuhlgang ist sorgfältig
mit Erde zu bedecken. Andererseits sind Nahrungsmittel
und noch zum Genuß bestimmte Speisereste sorgfältig
vor Fliegen zu schützen. Ueberhaupt ist der Fliegenplage
nach Möglichkeit Einhalt zu tun.

Unreifes Obst und verdorbene Nahrungsmittel ver-
ursachen an sich keine Ruhr. Sie können jedoch durch
Erzeugung von Magen-Darmlataren das Gaste etwa
in den Darmkanal hineingelangter Ruhrbazillen und damit
das Entstehen der Ruhr begünstigen. Deshalb vermeide
man beides, wenn Ruhr herrscht, ganz besonders.

Die beste Pflege findet ein Ruhrkranker in einem
Krankenhaus. Durch schnelle Absonderung der Kranken
und Isolierten im Krankenhaus werden auch ihre Familien-
angehörigen und Arbeitsgenossen in wirksamster Weise
gegen die Übertragung der Ruhr geschützt. Werden
die geschuldeten Vorsichtsmaßnahmen beobachtet, so erlischt
eine Ruhrpandemie in der Regel schnell.

Veröffentlicht

Rüdesheim a. Rh., 3. September 1919.

Der Landrat.

Auf Anordnung der Reichsgetreidestelle in Berlin
werden für die Ablieferung von Brotgetreide und Gerste
folgende Lieferungsanschläge gegolten:

Bei Ablieferung vor dem 1. Okt. 1919 150 Mt. für die Tonne

„ 16. 75 „ „ „ „ „

Die Getreidepreise werden demnach wie folgt festgesetzt.

Bei Ablieferung vor dem 1. 10. 1919, vor dem 16. 10. 1919.

| | | |
|--------|------------|------------|
| Roggen | 56,50 Mark | 49,00 Mark |
| Weizen | 58,50 Mark | 51,00 Mark |
| Gerste | 55,00 Mark | 47,50 Mark |

Rüdesheim a. Rh., den 2. September 1919.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdrucke für die Gemeinden folgen.

Ein Ausgleich.

Die Produktionskosten der Landwirtschaft für Ge-
treide und Fleisch gaben sich in den letzten Monaten
bedeutend erhöht. Die Preise sind dagegen seit 1917
nicht erhöht worden. Die Preise für landwirtschaft-
liche Maschinen und Geräte, für Saatgut und Kun-
st-
dünger, für Viehfutter und Streu haben gewaltig an-
gesehen, die Löhne auf den Gütern und Bauern-
schaften sind angewachsen und werden durch Streiks im-
mer mehr in die Höhe getrieben. Es hat sich deshalb
als notwendig herausgestellt, die Preise für Getreide
und Vieh in nächster Zeit zu erhöhen. Die Preissteige-
rung wird sich in möglichen Grenzen halten, da eine zu
starke Steigerung leicht schlimme politische Folgen ze-
igen kann.

Es muß anerkannt werden, daß eine Steigerung der
Preise notwendig ist, damit die Landwirte die Un-
kosten decken können. Als Gegenwert soll versucht wer-
den, die Nationen zu erhöhen und die Ausmahlung
herabzusetzen, um besseres Brot zu liefern. Die Dinge
liegen heute so, daß die Großstädte frisches Fleisch fast
gar nicht mehr erhalten, weil die Landwirte zu den
gegenwärtigen Preisen, nämlich den Preisen von 1917,
nicht mehr liefern können. Die Preise stehen in keinem
Verhältnis zu den Produktionskosten des Viehes. Zwangs-
mittel zur Abfuhr des Viehes lassen sich nicht an-
wenden, weil tatsächlich der Beweis erbracht ist, daß
die jetzigen Preise unrentabel sind und die Landwirte
auf weitere Viehhaltung verzichten müssen, wenn man
ihnen nicht entgegenkommt. Die Landwirte haben sich
bereits erklärt, in Zukunft wieder Vieh zu liefern, wenn
die Preise gemäß den Produktionskosten erhöht wer-
den. Dies hat ihnen die Regierung zugesagt. Die Re-
gierung hat die einschlägigen Verhältnisse genau unter-
sucht und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß eine
Preiserhöhung notwendig ist, um nicht unsere Vieh-
haltung für das nächste Frühjahr zu gefährden. Es muß
nicht nur berücksichtigt werden, daß die Produktions-
kosten für Getreide und Vieh sich erhöht haben, sondern
auch, daß der Ertrag der Acker infolge Mangels an
Kunstdünger zurückgegangen ist. Ganz erheblich sind die
Kosten für die Düngemittel in der Landwirtschaft ge-
stiegen.

Bistgt man dem Landwirt eine Erhöhung der
Preise zu, so wird man den Schleichhandel da-
durch am besten bekämpfen können, der sonst üblicher
als je wachsen wird und den Großstädten Fleisch auf
Karren im kommenden Winter ganz entziehen wird. Die

Preise für Brot und Fleisch sind im Auslande bedeutend
höher als bei uns. Man will deshalb versuchen, einen
Teil der Summen, die für die Sentung der Lebensmit-
telpreise ausgeworfen sind, für die deutsche Landwirt-
schaft zu verwenden, um dadurch die heimische Pro-
duktion anzuregen. Zum Teil sollen die Preiserhöhun-
gen erst für das Wirtschaftsjahr 1920 in Kraft treten,
so für Kartoffeln und Celfrüchte.

Gewiß wird die Erhöhung der Preise für Brot und
Fleisch gemischte Gefühle auslösen, sie ist aber eine
Folgeerscheinung der Zeit und läßt sich nicht umgehen.
Vor allem muß dahin gestrebt werden, die Landwirte
zu veranlassen, ihren Viehbestand auszuweiden, so vor
allem die Schweinehaltung, sonst stehen wir im Win-
ter vor der schlimmsten Milch- und Fleischnot, die im
Frühjahr zur Katastrophe anwachsen würde. Durch
Freigabe der Acker, durch Herabsetzung der Ausma-
lungsgrenze auf 80 Prozent bei Getreide wird es sich
ermöglichen lassen, die Schweinehaltung zu heben und
dadurch das Rindvieh zu schonen. Es wird versucht
werden, 1 Million Tonnen Mais im Auslande aufzu-
kaufen, um die Schweine damit zu füttern und unseren
Schweinebestand auf 5 Millionen anzuheben zu lassen.

Die Preiserhöhung soll möglichst durch Reichsmittel
gedeckt werden, die in Ausmaß genommenen Preis-
erhöhungen werden ganz minimal für den einzelnen
sein, dadurch wird ihm in erster Linie gutes Brot,
vielleicht sogar vom 1. Oktober ab in erhöhter Nation,
und eine ständige Bodecentration Fleisch geboten. Sägt
man die alten Preise beiseite, so muß der Schleich-
handel die Konjunktur aus und der Minderbemittelte
kann Fleisch auf Karren nicht mehr erhalten. Denn auch
der Landwirt kann nicht gezwungen werden, mit Ver-
lust zu arbeiten.

Zur Friedensfrage.

Die militärische Kontrolle durch den Verband.

Wie an zuständiger Stelle verlautet, reist die mi-
litärische Kontrollkommission der Al-
lierten am 5. September ab, um in Deutschland
die Ausführung der im Friedensvertrag festgelegten Be-
stimmungen über Heer und Flotte und Luftstreitkräfte
zu überwachen. Die Kommission besteht aus 5 belgischen,
11 englischen, 1 amerikanischen und 23 französischen, 7
italienischen, 6 japanischen, im ganzen 60 Offizieren,
12 Dolmetschern, 77 Soldaten und 13 Automobilen.
Präsident ist General Rollet, zugleich Leiter der Über-
wachung des Heerwesens, General Maßmann der Luft-
streitkräfte und Admiral Charlon der Flotte.

Gegen die deutsche Verfassung.

Eine Note des französischen Ministerpräsidenten
Clemenceau, abgefaßt von Versailles am 2. Sep-
tember, angekommen in Berlin am 2. September 5 Uhr
45 Minuten nachmittags, lautet:

Die alliierten und assoziierten Mächte haben von
der deutschen Verfassung vom 11. August 1919 Kenntnis
genommen. Sie stellen fest, daß die Bestimmungen
des Artikels 61, Absatz 2, eine förmliche Verletzung des
Artikels 80 des in Versailles am 28. Juni 1919 unter-
zeichneten Friedensvertrags enthalten. Diese Verletzung
ist doppelter Art: 1. Indem Artikel 61 die Zulassung
Österreichs zum Reichsrat ausspricht, stellt er
diese Republik den deutschen Reich bildenden
deutschen Ländern gleich — eine Gleichstellung, die mit
der Achtung der österreichischen Unabhängigkeit nicht
vereinbar ist. 2. Indem er die Teilnahme Österreichs
am Reichsrat zuläßt und regelt, schafft der Artikel 61
ein politisches Band zwischen Deutschland und Öster-
reich und eine gemeinsame politische Betätigung in voll-
kommenem Widerspruch mit der Unabhängigkeit Öster-
reichs. Die alliierten und assoziierten Mächte erinnern
daher die deutsche Regierung an den Artikel 178 der
deutschen Verfassung, wonach die Bestimmungen des
Vertrags von Versailles durch die Verfassung nicht be-
rührt werden können, und fordern die deutsche Re-
gierung auf, die gehörigen Maßnahmen zu treffen, um
diese Verletzung unverzüglich durch Kraft-
losklärung des Artikels 61, Absatz 2 zu beseitigen. Unter Vorbehalt weiterer Maßnahmen für
den Fall der Weigerung und auf Grund des Vertrags
selbst, namentlich des Artikels 429, erklären die al-
liierten und assoziierten Mächte der deutschen Re-
gierung, daß diese Verletzung ihrer Verpflichtungen in
einem wesentlichen Punkte die Mächte zwingen wird,
unmittelbar die Ausdehnung ihrer Befehle auf dem
rechten Rheinufer zu befehlen, falls ihre gerechte For-
derung nicht innerhalb 14 Tagen, vom Datum der vor-
liegenden Note gerechnet, erfüllt ist.

Die Verfassungsänderung.

Die deutsche Regierung wird, der „B. Z.“
zufolge, die Note der Entente über die verlangte Ver-
fassungsänderung in kürzester Zeit beantworten. Sie muß
darauf hinweisen, daß eine Verfassungsänderung durch
die Regierung allein nicht vorgenommen werden kann,
sondern nur im Zusammenwirken und mit Zustimmung
der Nationalversammlung.

Aus Berlin wird gemeldet: Zu der Ententennote
betr. die Änderung des Art. 61, Abs. 2 der Verfas-
sung nimmt die Regierung folgende Stellung ein:
Die Note verlangt keine Verfassungsänderung, sondern
nur die authentische Feststellung, daß der Art. 61, Ab-
satz 2 der Verfassung nicht in Kraft tritt, so lange der

Nat des Völkerbundes nicht der Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland zugestimmt hat. Diese Feststellung enthält übrigens schon Artikel 178, Absatz 2 der Verfassung.

Der „Temps“ teilt mit, daß die Unterdrückung des Artikels 61 der deutschen Verfassung vom Obersten Rat der Alliierten auf Veranlassung Clemenceaus verlangt wurde.

Wie die „Agence Centrale“ aus Paris melden, werden die Alliierten Frankfurt besuchen, wenn Deutschland die Forderung auf Entfremdung des Artikels 61 der deutschen Verfassung ablehnen sollte.

Die Kriegsgefangenen.

Die Frage der Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Frankreich ist noch nicht geklärt. Es schweben noch Verhandlungen darüber.

Berliner Blättermeldungen zufolge ordnete laut „Temps“ eine Zirkularverfügung des französischen Kriegsministers an alle Gefangenenlager die Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen aus dem Ausbaugelände an die Sammelstellen innerhalb von 14 Tagen. — Der Minister des Auswärtigen, Pichon, gab im Kammerauschuß bekannt, daß sich in Frankreich und seinen Kolonien 335 000 deutsche Kriegsgefangene befinden. Der Minister hob am 1. September die Arbeitspflicht der deutschen Kriegsgefangenen auf. — Nach einer Neumeldung werden alle in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen bis zum 15. Oktober zurückgeschickt sein.

Die englischen Blätter melden, daß die britischen Behörden in der Lage sind, die Zahl der täglich heimzuführenden deutschen Kriegsgefangenen auf 6000 zu erhöhen, sofern die deutschen Behörden die dafür notwendigen Eisenbahnzüge stellen. Im Gefangenenlager Oswestry kam es beim Verladen des Beschlusses des Obersten Rates, die deutschen Gefangenen heimzuführen, zu großen Freudekundgebungen.

Schwerkranke und Verwundete.

* Berlin, 4. Sept. Vier Lazarettzüge mit Schwerkranken und Verwundeten aus Frankreich werden am 4. und 5. September über Köln und Offenbach abgefaßt werden.

Täglich zehntausend Gefangene.

* Berlin, 5. Sept. Nach amtlichen Mitteilungen, die von der englischen Regierung eingelaufen sind, ist nunmehr mit Sicherheit eine beschleunigte Rückkehr unserer in englischen Lagern befindlichen Gefangenen zu erwarten. Am 5. September soll in Köln eine Besprechung von Vertretern der englischen und deutschen Zentralbehörden, der Besatzungsbehörden, der Waffenstillstandskommission und der Eisenbahnbehörden stattfinden und dabei über den beschleunigten Abtransport der Gefangenen beraten werden. Geplant ist die Heimsendung von täglich 10 000 deutschen Kriegsgefangenen.

Allerlei Nachrichten.

Elisa-Lothringen.

Wie die französischen Blätter melden, werden die Jahrgänge 1918 und 1919 in Elsaß-Lothringen im nächsten Monat unter die Fahnen gerufen. Sie werden in eigens gebildeten Verbänden mit elassischen Unteroffizieren und Offizieren in Besancon, Belfort, Nancy, Bourg und Reims garnisonieren. Den Regimentern eingerückt werden, wobei auf die nur Deutsch sprechenden Elsäßer im Sprachunterricht die möglichste Rücksicht genommen werden soll.

Der Baseler Bahnhof.

Wie von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, haben die zwischen Vertretern der deutschen und der schweizer Regierung geführten Verhandlungen über die Wiedereröffnung des badischen Bahnhofes in Basel zu einer Einigung über einen Vorschlag an die betreffenden Regierungen geführt, nach dessen Genehmigung mit der sofortigen Aufnahme des Betriebes in diesem Bahnhof gerechnet werden muß.

Gegen den Bolschewismus.

Das Kopenhagener offizielle litauische Pressebüro teilt mit: An der bolschewistisch-litauischen Front wurde die große bolschewistische Armee zur Auflösung gebracht. Die Bolschewisten wurden eingeschlossen und boten Litauen Frieden an. Das litauische Heer rückt gegen Litauens alte Hauptstadt Wilna vor und nähert sich der polnischen Grenze.

Unmenschlichkeit Trojkijs.

Ein Blatt in Helsingfors veröffentlicht einen Brief Trojkijs, der die Erschießung der Kinder und Verwundeten von Offizieren anordnet, die zur weißen Armee übergegangen sind. Der Erlaß endet mit dem Satz: „Die Repressalien gegen die Familien der Verräter sind unerlässlich. Wenn wir uns genötigt sehen, unsere Degen nicht nur auf das Haupt der Verräter, sondern auch auf ihre Anverwandten fallen zu lassen, so muß man das nicht als ein Verbrechen der Revolution, sondern nur als unser Recht und unsere Pflicht ansehen.“

Kleine Meldungen.

Berlin. Die Blätter zeigen die Entbindung der früheren Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig von einem gefunden Knaben an.

Washington. Das Kriegshandelsamt erteilt eine Verfügung, wonach die Einfuhr einer solchen Menge von Farbstoffen aus Deutschland erlaubt wird, damit der Bedarf der amerikanischen Fabrikanten für sechs Monate gedeckt wird.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Einstellung der Personenschifffahrt für einige Orte.

* Destrach, 5. Sept. Nach nur ganz kurzer Dauer ist der Personenschiffsverkehr für die Orte Nieder-Walluf, Destrach, Freiweilheim und Weisenheim mit dem heutigen Tage wieder eingestellt. Die Talfahrt Mainz, ab 10.00 Uhr, wird jetzt eine Stunde früher gefahren, also Mainz 9.00 Uhr, Eltville 9.45 Uhr, Rüdesheim 10.35 Uhr zc.

Gemüshochpreise.

* Für den Bundesstaat Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde der Erzeuger-, Groß- und der Handelspreis für Gemüse auf Anlaß der gemeinsamen Preis-

festsetzungskommission festgelegt. Ueberschreitungen werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 200 000 Mark bestraft. (Siehe amtl. Zeit.)

— Frühbrunnen-Prämien für Brotgetreide. Nachdem der Fortfall für Frühbrunnen-Prämien zu ungenügender Ablieferung von Brotgetreide geführt hat, teilt jetzt die Reichsgetreidekasse ihren Kommissionären mit, daß jene Prämien wieder eingeführt sind und für Weizen, Roggen und Gerste mit 150 Mark bis zum 30. September unter Nachhaltung für die bereits abgelieferten bezahlt werden sollen. Für die Zeit vom 1. bis 17. Oktober werden 75 Mark Fruchtpremie gezahlt.

— Die Postkarten werden ab 1. Oktober in Höhe und Preise um 1 Zentimeter vergrößert.

— Die Papierknappheit wächst — diesmal hauptsächlich infolge der Kohlennot — von Tag zu Tag. Nachdem bereits große Papierfabriken bei Düsseldorf und in Baden, den Betrieb haben einstellen müssen, haben nun auch die Hauptpapierfabriken in Oberschlesien (Bogenhof, und Krappitz) wegen Kohlenmangels infolge des Streiks der Bergarbeiter und Transportschwierigkeiten völlig geschlossen. Dadurch ist die Papierlieferung sehr gehindert. Im Reichswirtschaftsministerium soll schon mit einer Einstellung des Erscheinens der Tageszeitungen gerechnet werden.

— Die Erinnerungsmarken. Die Freimarken zur Erinnerung an die Deutsche Nationalversammlung 1919 werden vom Publikum häufig zur Freimachung von Sendungen nach dem Auslande benutzt. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß diese Marken mit Rücksicht auf die entgegenstehenden Bestimmungen des Weltpostvertrages nur im inländischen Verkehr Gültigkeit haben.

Zur Friedhofsordnung.

* Eltville, 4. Sept. Der hiesige Magistrat macht darauf aufmerksam, daß bei Aufstellung eines Grabsteines oder einer Einfriedigung der Friedhofsverwaltung mindestens 3 Tage vorher schriftliche Anzeige zu erstatten ist. Nichtbeachtung hat Bestrafung zur Folge.

Lehrerin Fräulein Michler †.

* Eltville, 2. Sept. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Gestern Montag erhielten wir die Nachricht vom Tode der Fräulein Michler, die 25 Jahre hier in unserer Stadt gewirkt hatte und seit 1911 in Eltville angestellt war. Am letzten Samstag unterrichtete sie noch in der Schule, ging am Nachmittag nach Höchst, fühlte sich am Abend nicht ganz wohl und fiel um 7 Uhr, von einem Schlaganfall getroffen, tot zu Boden. Am Dienstag wurde sie zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Teilnahme der Bevölkerung wie der Lehrer und Lehrerinnen war groß. Herr Pfarrer Dr. Keller und Herr Rektor Ottensmeier wie Fräulein Lehrerin Lössbecker widmeten der Entschlafenen warme Worte der Anerkennung. Der Herr möge der Heimgegangenen lohnen, was sie an seinen Lieblingen, den Kindern, gewirkt. (E. Nachr.)

Konzert in Mittelheim.

* Mittelheim, 6. Sept. Nach 4 1/2-jähriger Pause in der Ausübung seiner gesanglichen Tätigkeit und aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens feiert am 28. September d. Js. der Gesangsverein „Harmonie“ sein Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball, ersten und zweiten Vorträgen. Wir glauben, daß der Gesangsverein „Harmonie“ auch diesmal wieder seine Gäste voll befriedigen wird und wünschen ihm ein gutbesetztes Haus.

Vom Winkeler Kientopp.

< Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Kinovorstellung wurde zur großen Zufriedenheit sämtlicher Besucher ausgeführt und findet am Sonntag, den 7. Septbr. nochmals Vorstellung mit erstklassigem Kinoprogramm im Saale zum Tannus (Mündorf) statt. Wir verweisen die geehrten Besucher hiermit auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat und seien auch für diese Vorstellung den gewohnten zahlreichen Besuch voraus.

Landrat Geh. Reg.-Rat Wagner.

□ Aus dem Rheingau, 6. Sept. Mit Ende ds. Mts. tritt der Landrat unseres Kreises Herr Geh. Reg.-Rat Wagner in den Ruhestand. Geboren 1852 in Liebenhalle bezog er nach Absolvierung des Gymnasiums in Schulpforta die Universität Leipzig und Greifswald. Seine Beamtenlaufbahn begann als Referendar in Hannover usw., dann längere Zeit Vertreter des Landrates des Kreises Lebus bis er zum Landrat des Kreises Wittlich (Bezirk Trier) ernannt wurde. Am 19. Januar 1891 übernahm er den Landratsposten des Rheingaukreises. Fast 28 Jahre leitete er die Verwaltung und Geschäfte unseres Kreises. In seine Amtszeit fiel der musterhafte Ausbau des Regionalwesens, die Ausgestaltung der Kreisverwaltungsverwaltung auf den mannigfachen Gebieten, insbesondere der allgemeinen Wohlfahrtspflege und der sozialen Fürsorge. Sein besonderes Interesse für die Landwirtschaft betätigte er als verdienter Vorsitzender des landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Der Hauptlebensfrage unseres Kreises, dem Weinbau, widmete er die größte Sorgfalt, so u. A. seine Anregung zur besseren Organisation der Weinversteigerungen durch Gründung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer und die geschickte Durchführung der Winger-Motstandaktion in 1910/1911. Als Weinbauaufsichtskommissar für die Provinz Hessen-Nassau war er in hervorragender Weise bei der Reblausbekämpfung tätig. Alle diese Verdienste wurden auch in der letzten Kreisversammlung anerkannt und in der Abschiedsansprache des Herrn Grafen Ratuschka-Greifenthan vom Ausbruch gebracht. Mögen dem scheidenden Landrat Herrn Geh. Reg.-Rat Wagner, welcher in der Lohde-Stiftung „Non-ropos“ zu Gelsenheim Wohnung nimmt, noch recht viele Jahre wohlverdienten Ruhestandes beschieden sein.

Arbeiter-Bewegung.

□ Aus dem Rheingau, 4. Septbr. Im Rheingau hat von seiten der sogenannten freien Landarbeiterorganisation in letzter Zeit ein Terror eingelegt, wie er schmutziger und gemeiner nicht mehr gedacht werden kann. In der Preussischen Lehranstalt in Weisenheim haben diese Freiheitshelden die Arbeit verweigert, sind jedoch auf der Arbeitsstelle geblieben, um so den Uebertritt der sich bisher standhaft weigenden christlichen Arbeiter zu erzwingen. Mit Lüge und Verleumdung arbeiten diese Volksbeglucker unter den christlich- und national gesinnten Rheingauer Arbeitern, um sie so zum Beitritt in die sozialdemokratischen Verbände zu bewegen. Bei manchen hatten sie Erfolg;

viele aber verachten jene, die das Wort Freiheit im Munde führen aber nur die Gewalt kennen. Die christlich organisierten Landarbeiter wehren sich nun mit Recht gegen diese Art Freiheit, wo nur das Wort gilt; „Willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein!“ und sie haben im oberen Rheingau in Kiedrich und in Eltville Versammlungen einberufen, wo auch zu diesen Fragen Stellung genommen werden soll. Außerdem sollen die prinzipiellen grundsätzlichen Fragen der christlichen Arbeiterbewegung geklärt werden. Auch soll Stellung genommen werden gegen jene Arbeitgeber, die durch die Ablehnung der Verhandlungen wesentlich zu der Radikalisierung der Arbeiter beitragen, da bekanntlich Druck Gegenruck erzeugt. (Wir verweisen auf die Versammlungsanzeige in der heutigen Nummer unserer Zeitung.)

Ein probates Mittel.

* Wiesbaden-Land, 8. Sept. Der Kommunalverband gibt bekannt, daß diejenigen Landwirte, die Spätkartoffeln als Frühkartoffeln abgeliefert haben oder noch abliefern, nicht den für die Frühkartoffeln festgesetzten Höchstpreis von 15 Mk. pro Ztr., sondern nur den für Spätkartoffeln festgesetzten Höchstpreis von 9 Mk. erhalten.

Schwerer Unglücksfall.

* Drei Leute in Mainz versuchten am unteren Ende des Hochhafens eine Handgrate in den Rhein zu werfen, um dadurch Fische zu fangen. Die Grate explodierten vorzeitig und verletzten die Werfer durch Splitter derartig, daß der eine auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der zweite Mann wurde lebensgefährlich verletzt. Der Dritte hatte zum Glück am Boden gelegen und blieb unverletzt.

Kartoffel-Diebstahl.

+ In einem der Heidesheimer Gemarkungsteile wurde einem Landwirt die Hälfte des Ackers mit Kartoffeln gestohlen. Durch die sofortige Herbeiführung des Ringer Polizeihundes von dem Bewachungsinstitut (Inhaber J. Kleinmann) ist man auf die Spur des Täters gekommen, sodaß man ihn festnehmen konnte. Der Täter gestand nach kurzem Zeugnissen die Tat ein. Dem großartigen Arbeiten des Hundes ist es zu danken, daß die Angelegenheit aufgeklärt wurde und der Täter bestraft werden konnte.

Ein ehrlicher Fieber.

* Dypenheim, 4. Sept. Ein ehrlicher Fieber ist der Soldat Rall, der Führer eines Proviantkraftwagens der französischen Besatzungstruppen dahier. Der Mann fand auf der Chaussee zwischen Nierstein und Nackenheim eine Brieftasche mit einem Inhalt von 10 800 Mark in Banknoten. Er gab seinen Fund an den inzwischen ermittelten Besitzer, einen Herrn Karl Friedrich Schneider aus Wiesbaden ab, der denselben, wie wir in vor. Nr. berichteten, bei Nackenheim verloren hatte.

Feuersbrunst. Die italienischen Blätter melden aus Lizza, daß in den prachtvollen Wäldern des Mont Mauris zwischen Trejus und Toulon ein Riesensbrand wütet. Das Feuer dehnt sich auf ein Gebiet von 30 Kilometer Länge und 15 Kilometer Breite aus. Jedem Dörfer sind längs der Küste und dem Golf von St. Tropez vom Feuer umgeben; sie wurden in aller Eile von der Bevölkerung verlassen. Der Verkehr und die direkten Verbindungen sind unterbrochen. Für die Hilfstätigkeit wurden Kolonialtruppen herangezogen, die die Feuersbrunst einzudämmen suchen und die bedrohten Dörfer besetzen. Es sind bereits einige Opfer zu beklagen. Unter den Verwundeten befinden sich auch Soldaten.

Ministergehälter für Bürodamen. Ueber Verschwendung öffentlicher Gelder schreibt Prof. Reiman im „Berliner Volkskalender“ u. a.: Daß die Lebensmittelpreise nicht sinken wollen, hat seine mehrfachen triftigen Gründe. Die hohe Entlohnung der körperlich und mechanisch tätigen Bevölkerung befähigt diese, die geforderten hohen Preise zu bezahlen und damit dem Minderbemittelten das Einkommen unnötig zu machen. Könnte man denn nicht selbst in den Zeiten der phantastischen Frühbörsepreise allmorgendlich die Bürodamen der Kriegesgesellschaften und andere unverhältnismäßig hochgezahlte Damen an den Obstwagen anheften? Sind es nicht beim Einkauf der wunderbar verteuerten Schokolade, Kaffee, Kakao, Kates, Seife zc. immer dieselben Kreise? Diese verhindern ja durch das ihnen so locker stehende Geld, daß das lauernde und übrige Bürgertum durch seinen Portofolio die hohen Preise zum Sinken bringen kann. Ich bin der Meinung, daß in hohem Grade die Verschwendung der öffentlichen Gelder in übermäßigen Lohnzahlungen die Höhe der Lebensmittelpreise verschärft. Man muß denn z. B. ruhig mit ansehen, daß Bürodamen bei der Nationalversammlung in Weimar bis 1000 Mark monatlich erhalten, dazu 25 Mark pro Tag Frachten und alle Monate acht Tage Urlaub mit freier Fahrt, obwohl, wie sie selbst gestehen, die Feiern und Festlichkeiten zum Ende neigen.

Woher kommt der Ausdruck „Bankrott“? Gleich einem Damoklesschwert schwebt der Staatsbankrott über unserm Haupte. Jeder führt das Wort im Munde, jeder verbindet nach seiner Weise eine bestimmte Vorstellung mit so einem Staatsbankrott. Aber die wenigsten werden wissen, was Bankrott eigentlich bedeutet, noch weniger, woher der Bankrott, die „Zahlungseinstellung“ seinen Namen hat. Wie so viele Beziehungen des Volksgebräuchs und der kaufmännischen Sprache — man denke nur an Konto, Giro, Transport, Agio zc. —, entstammt auch dieses Wort dem italienischen Eigenwort „banca rotta“, zu deutsch: zerbrochene Bank oder genauer zerbrochener Tisch. Der Kaufmann nämlich, der in der Blütezeit italienischen Handels zur Zeit der Renaissance, seinen Wechsel- und sonstigen Wertpapieren nicht mehr nachkam oder nachzukommen vermochte, wurde damit bestraft, daß ihm in aller Öffentlichkeit der Zahlungstisch sinnlos zerbrochen wurde. Damit war sein Zusammenbruch erklärt, der Zahlungstisch zerbrochen: „banca rotta“, und jeder wußte, der Mann hat seine Zahlungen eingestellt.

Gottesdienst für das Kloster Marienthal.

Ottav von Maria Geburt (7.—14. Sept.)

* Die diesjährige Festwoche von Maria Geburt wird vom 7.—14. September gehalten. Den schweren Zeiten entsprechend soll sie besonders den Charakter der Sühne und Bittre tragen. Sonntag, 7. Sept.: 10 Uhr morgens feierliche Eröffnung mit Predigt und Levitenamt. Nachmittags 2 Uhr Predigt und Segensandacht. — Montag, 8. Sept.: Fest Maria Geburt. 10 Uhr Predigt und Levitenamt, nachmittags

10 Uhr Predigt und Segensandacht. — Dienstag, 9. Sept.: Bitt- und Sühnetag für die Frauen. 10 Uhr Predigt und Segensandacht. 2 Uhr Predigt und Segensandacht. — Mittwoch, 10. Sept.: Bitt- und Sühnetag für die Jungfrauen. 10 Uhr Predigt und Segensandacht. 2 Uhr Predigt und Segensandacht. — Donnerstag, 11. Sept.: Bitt- und Sühnetag für die Mitglieder des 3. Ordens. 10 Uhr Predigt und Segensandacht. 2 Uhr Predigt und Segensandacht. — Freitag, 12. Sept.: Bitt- und Sühnetag für die Mitglieder des 3. Ordens. 10 Uhr Predigt und Segensandacht. 2 Uhr Predigt und Segensandacht. — Samstag, 13. Sept.: Gedächtnistag für alle im Kriege verstorbenen Soldaten. 10 Uhr Predigt. Das Amt ist für alle gefallenen Krieger. 2 Uhr Predigt und Segensandacht. — Sonntag, 14. Sept.: Schlußtag der Oktav. 10 Uhr Predigt und Segensandacht. 2 Uhr Schlußpredigt, Prozession mit dem Gnadenbilde.

Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist die Firma Rudolf Kerber, Inhaber Rudolf Kerber in Neuborf im Rheingau, eingetragen worden.

Elftville, den 28. August 1919.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Feldjagd der Gemeinde Destrach wird am Freitag, 12. September 1919, vormittags 11 1/2 Uhr, im Rathhause auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen vom 27. August ab 2 Wochen lang im Rathhause zur Einsicht aus.

Destrach, den 25. August 1919.

Der Jagdvorsteher:
Becker.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 8. Sept. d. Js., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,

im hiesigen Gemeindefeld Distrikt „Hagelplatz“ im Eichen-Schälholz zur öffentlichen Versteigerung. Anfang bei Holzstoß Nr. 1.

Neuborf den 3. September 1919.

Der Bürgermeister:
Kreisel.

Jagdverpachtung.

Die Feldjagd der Gemeinde Oberwalluf wird am Dienstag, den 16. September, nachmittags 4 1/2 Uhr,

Rathhause dahier auf 7 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen vom 31. August ab 2 Wochen lang im Rathhause zur Einsicht aus.

Oberwalluf, den 29. August 1919.

Der Jagdvorsteher:
Meyer.

Versteigerung von Weinfässern

und Küferhandwerkszeug etc., in Elftville a. Rh.

Am Montag, den 10. September 1919, vormittags 11 Uhr,

zu Elftville, Friedrichstraße 3, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

18 Stückfässer, 16/2 Stückfässer, 4/4 Stückfässer, eine Partie kleine Fässer, Bütteln und Kesselbütteln, Küferhandwerkszeug aller Art, 1 Rollwagen, 1 Kesselfisch, 1 Decimalschale, 1 Schleifstein, 1 Hausbackstein und dergl. mehr.

Die Gegenstände, insbesondere die Weinfässer befinden sich in gutem Zustande.

Wellenversteigerung.

Am Montag, den 8. September, nachmittags um 2 Uhr anfangend,

in dem Mittelheimer Gemeindefeld Distrikt „Junker-“

10 000 Wellen

an Stelle versteigert.

Mittelheim, den 27. August 1919.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 8. September, vormittags 11 Uhr,

Grummetgras

Reichartshausen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert.

Gutsverwaltung Schloss Reichartshausen.

Weinzeitung.

* Altmannshausen, 4. Sept. Die Trauben, ganz besonders die Rotweintruben, sind in der Entwicklung weit vorgeschritten, so daß der Herbstausfluß den Weinbergschluß ab 6. Sept. angeordnet hat.



Elektromotoren
für alle Zwecke.
Fabrikat: Garbe-Lahmeyer Aachen.
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
(Joh. Heinrich Müller)
KERNSPR. 441 u. 623. Wiesbaden, Helenenstr. 26.

Statt Karten.

Adam Brück

Johanna Brück

geb. Langenbusch

Vermählte.

Erbach a. Rh.

Bettrop i. 20.

11. September 1919.



Weinpressen

mit Differenzial- u. Fallteil-Druckwerken, sowie Mühlen empfiehlt in erstklassiger Ausführung

Val. Waas, Inhaber Gebr. Waas, Maschinenfabrik, Geisenheim a. Rh.

Prospekt gratis und franco.

Nur rechtzeitige Aufträge können prompt erledigt werden.

Kleider- und Pelzfärberei.

Färben von sämtlichen Damen- u. Herren-garderoben in jeder gew. Farbe sowie Zurichten und Färben von Mänteln- und anderen Pelzfellen.

Wilhelm Bach, Höchst a. M.-Sindlingen.

Färbermeister. Bahnhofstraße 80.

Annahmestelle in Niederwalluf bei Gustav Fischer, Neustraße 7.

Rex-

Conservengläser
Einkochapparate
la. Gummiringe
Ersatzteile
Einmachhafen
Gellegläser

freich eingetroffen.

Josef Hubrath, Winkel a. Rh.

Glas- und Porzellanwaren.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabetha Grebert, geb. Frohn,

sagen wir allen, insbesondere auch für die liebevollen Kranzpenden, unseren innigsten Dank.

Franz Grebert u. Familie.

Winkel, den 5. September 1919.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde, auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst angefertigt.

Semi-Emalbildchen für Broschen, Anhänger etc. Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 56, Wiesbaden.

Bücherkunde.

„Alle öffentlichen Beamten und Angehörigen der Wehrmacht sind unverzüglich auf die Verfassung des deutschen Reichs zu vereidigen.“ Die Kenntnis der Verfassung ist daher für jeden Beamten eine unbedingte Notwendigkeit. Eine handliche Textausgabe der Reichsverfassung, wie sie in 3. Fassung von der Nationalversammlung angenommen ist, ist soeben in Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8, zum Preise von 1.10 Mk. erschienen.

Verantwortlich: Adam Etienne Destrach.

Ein Landauer Wagen,

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Stenotypistin

flotte Arbeiterin, mit längerer Praxis, zum sofortigen Eintritt von Aktien-Gesellschaft im Rheingau gesucht.

Angenehme Arbeitszeit, gute Bezahlung.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter N. B. an die Expedition dieses Blattes.

Gebrauchte, reparaturfreie Halbtüchfässer

neue und gebrauchte Fässer

von 25—300 Liter sowie neue Herbstbütteln,

empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich, Destrach i. Rheingau.

— Tel. 70. —

Ein Drehstrom-Motor

220 Volt, 1 P.-S., Kupferwicklung, zu laufen gesucht.

Näheres bei Herrn

Otto Schmitt, Elftville, Bahnhof-Hotel.

Achtung!

Günstige Gelegenheit für Viehhalter.

Große Posten gut erhaltene Pferdedecken

zu billigen Preisen abzugeben bei

Josef Fleischer, Elftville, Gutenbergstraße 9.

Kaufe jedes Quantum

Hafer,

abgeholt oder geliefert.

Offerten an

Heinrich Herziger, Schierstein.

Ferkel

prima, 6 Wochen alt, abzugeben

Lorenz Keppel, Niederwalluf, Pfälzerweg 11.

Junge, trachtige, prima

fahrfähig

zu verkaufen.

Niederwalluf, Kirchgasse 16.

Tüchtige Küfer

(Holzarbeiter) und Kellerarbeiter

sucht sofort

Joh. Klein, Weingutsbesitzer, Johannisberg im Rhg.

Trauben-Kelterbütteln

Emalimeier 2.75, 4.75 Mk.

Vlecheimer von 60 Pfg. an.

Korbflaschen 10—60 Liter. Neue 2 Liter.

Einmachgläser Stk. 2.60 Mk. verkauft solange Vorrat

J. Sauer, Wiesbaden, Götzenstraße 16.

Heiraten.

Eine große Anzahl Landwirtschöchter mit großem Vermögen, für jedes Alter und Stand, wünschen sich zu verheiraten durch das Heiratsbüro

Becker L., Dohheim-Wiesbaden, Schiersteinerstraße 20 I.

Tüchtiger Küfer

per sofort in Weingroßhandlung gesucht.

Offert. unter N. 1650 an den Verlag ds. Bl.

Bursche

15—17 Jahre alt, für landwirtschaftliche Arbeit auf sofort gesucht.

Fräulein Mila Baumann, Baumann's Hof, Post Schlangenbad

Telephon Nr. 14.

Mädchen

(oder Stundenfrau).

Erbach im Rheingau, Rheinstraße 3.

Erfahrenes zuverlässiges

Dienstmädchen

oder einfachere Haushälterin, selbstständig in allen Hausarbeiten, gesucht.

Kiedrich, Waldstraße Nr. 25.

Mütterberatungsstunde

in Niederwalluf findet am

Dienstag, den 9. September um 3 1/2 Uhr im Rathhause,

in Winkel, am Mittwoch, den 10. September um 3 1/2 Uhr in der Kinderschule statt.

Rüdesheim a. Rh., 25. 8. 1919

Die Kreisfürsorgerin, J. B. Ehrhard.

Täglich

1 1/2 Liter Kuhmilch

gesucht.

Pet. Nik. Steinmetz, Destrach.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 7. Sept. 1919.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre der Mädchen.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Destrach.

Sonntag, den 7. Sept. 1919.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in Destrach.

10 1/2 Uhr vorm.: im Anschluß an den Gottesdienst Christenlehre in Destrach.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst in Erbach.

Oestricher Kirchweih!

Dem verehrten Rheingauer Publikum zur freud. Kenntnisnahme, daß ich mein am Rhein in prachtvoller Lage, mit herrlicher Terrasse, gelegenes

Hofel Steinheimer

am Kirchweihsonntag, den 14. September, wieder eröffne.

Sonntag, den 14., Montag, den 15., sowie am Nachkirchweihsonntag, den 21. September, von 3 Uhr ab großes Konzert und von 4 Uhr ab

Tanz-Musik

im großen Saale.

Bekannt gute Küche und vorzügliche Weine, wie überhaupt für Speisen und Getränke in genügender Weise bestens Sorge getragen ist.

Es ladet freundlichst ein

Der Besitzer:

Frz. Phil. Jos. Doufrain, Weingutsbesitzer.

Bauern und Winzer

schließt Euch zusammen und gründet

Bauernschaften!

Sämtliche berufsmäßig in der Landwirtschaft und für die Landwirtschaft tätigen Personen beiderlei Geschlechts bilden eine **Gemeinde-Bauernschaft** zum Zwecke der Vertretung und Förderung der Landwirtschaft und der wirtschaftlichen Interessen der Landwirte.

Die Wahl des Bauern-Ausschusses findet

Sonntag, den 7. September 1919,
nachmittags 3 1/2 Uhr,

in Oestrich, Gasthaus zur Krone, (Jakob Bibo) statt. Jeder, der seine Interessen vertreten sehen will, beteilige sich an der Wahl und werde Mitglied der Bauernschaft. Ein auswärtiger Redner wird über Zweck und Ziele der Bauernschaften sprechen.

Die Versammlung ist vom militärischen Kreisverwalter genehmigt.

Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten, damit die Sache auch Erfolg hat.

Die Vertrauensmänner.

Achtung! Achtung! Winzer u. Landarbeiter des Rheingaus!

Am Sonntag, den 7. September 1919, findet mittags um 12 Uhr in Niedrich im Saale des Gasthauses „Zur Krone“ und nachmittags um 3 Uhr in Eltville im Saale des Gasthauses „Deutsches Haus“ Schwalbacherstraße je eine sehr wichtige

Allgemeine Versammlung

statt, in welcher Verbandssekretär Sauer-Mainz über die „Kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des christlich-nationalen Zentralverbandes der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter und über dessen Aufgaben in Gegenwart und Zukunft“ reden wird.

Sämtliche Winzer, Landarbeiter und Arbeiterinnen sowie sonstige Interessenten sind zu diesen beiden Versammlungen herzlich eingeladen.

Die Vorstände der Ortsvereine Eltville und Niedrich: Sulpert. Kramm.

Wilhelm Schellhaas, Mittelheim

Weingelmerstraße 10

Elektrotechnisches Installations-Geschäft.

Ausführung sämtlicher Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen. Lieferung von Beleuchtungskörpern aller Art.

Fachgemäße und prompte Bedienung.

Von der Reise zurück!

Dr. Bellinger

Spezialarzt für Lungenkrankheiten.

Telephon 4055

Mainz, Kaiserstraße 48 part.

Sprechstunden von 12—1 und von 3—6 Uhr.

Sonnenstrahlbehandlung von vorm. 8 Uhr ab.



Grosses Konzert in Winkel a. Rh.

Sonntag, den 7. September 1919, nachm.
3 1/2 Uhr, im Saalbau „zur Rose“,
ausgeführt vom

Arbeiter-Gesang-Verein „Sängerkreis“
Schierstein a. Rh. (80 Sänger)

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes,
Chorleitung: Herr Aug. Reinhardt, Schierstein
unter solistischer Mitwirkung von
Hr. Renne Jung, (Bariton) u. Hr. Hertha Jung, (Sopran)
beide aus Mainz.

Vortragsfolge.

1. Rheinlied, Männerchor Reising
2. Sylphentanz, Harfen-Solo Godesfroid
3. a) Es haben zwei Blümlein geblüht Schroder
- b) Beim Hölzerstrauch Herm. Kirchner
4. a) Arie der Susanne a. Figaros Hochzeit Mozart
- b) Der Kater Rubinstein
- c) Der Lenz Hildach
5. Waldböckchen, Männerchor Heinz. Langen

15 Minuten Pause.

6. Tord Foleson, Männerchor Uhlmann
7. Patrouille Gasselmann
8. a) Grafenlied, Männerchor Frd. v. Hoffa
- b) Rausch Witt
9. a) Kennst du das Land, aus der Oper Mignon Thomas
- b) Bohin Schubert
10. Einfieler an die Nacht, Männerchor H. Kern

Es wird gebeten, während des Konzerts nicht zu rauchen.
Die Türen bleiben während der einzelnen Vorträge geschlossen.

Stuhl-Konzert.

Eintrittspreis: Pro Person Mk. 1.50 einschl. Programm.
Im Vorverkauf bei Herrn Traher, Konsumverein,
Winkel a. Rh., Hauptstraße.

Es ladet freundlichst ein,

Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuss des Rheingau-Kreises
H. A. Traher.

Nach dem Konzert von 8 bis 12 Uhr gemütl.
liche Unterhaltung mit

TANZ.

Winkeler Kinomatograph

im Saale zum Taunus (Ellendorf).

Kolossal-Programm Sonntag, den 7. September.

1. Der belebte Sessel. Humoreske.
2. Kunstwerk eines Bildhauers. Drama aus dem Künstlerleben.
3. Lunn auf der Radtour! Kriminal-Komödie.
4. Bigamierliebe, 2. Teil. Auf Leben und Tod oder Des Geschickes Sohn, spannendes Drama in 3 Akten. (Nordischer Kunstfilm).
5. Ein spanisches Dilemma? Humoresk.
6. Die Mätschuldige. Ein Theaterroman.

Anfang der Nachmittags-Vorstellung um 3 Uhr.

„ „ „ Abend-Vorstellung um 8 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Ph. Kullmann.

Französischen Unterricht

et leçons d'allemand,

grammatical et conversation,

erteilt gründlichst., perfekt in Wort und Schrift
Fachlehrer Fink, Hattenheim, Kornmarktstrasse 113.



Rundfeltern

alle gangbaren Größen sowie

Obst- und Traubenmühlen

eingetroffen.

E. Zellmer, Eltville.

Christian

MENDEL

Mainz, Kaufhaus am Markt.

Neu eingegangen:

Ein grosser Posten

Prima Velour-Biber

hübsche Dessins — 70 und 80 cm breit

8.75

9.50

11.95

per Meter.

Zur Reisezeit!

Für Herren:

Sacco-Anzüge Mk. 118.50, 140.—, 185.—, 295.—, 395.—

Joppen-Anzüge Mk. 50.—, 67.—, 84.—, 98.—

Waschjoppen und Lüstersaccos Mk. 26.50, 35.—, 48.—, 68.—, 90.—

Hosen, Strapazierware Mk. 15.—, 20.—, 32.—, 56.—, 88.—

Echt engl. Regenmäntel, Pariser Schnitt sehr angenehm im Tragen, kein Gummi Mk. 395.—

Massanfertigung aus besten engl. und deutschen Stoffen unter Garantie für guten Sitz.

Stoffverkauf auch per Meter.

Jünglings- und Knabenkleidung

in reicher Auswahl.

Für Damen:

Sport- u. Strassen-Kostüme Mk. 142.—, 152.50, 173.—

Regendichte Seiden-Mäntel und Jacken Mk. 195.—, 245.—, 295.—

Gummimäntel, fescche Pariser Form Mk. 325.—, 345.—

Einzelne Röcke Mk. 31.50, 40.—, 72.50

Mädchenkleider, Grösse 45—100 von Mk. 10.— bis 40.—

Gelegenheitskauf:

Hosenträger Mk. 1.25, 1.75, 4.50, 9.50, 16.—

Wickelgamaschen Mk. 5.—, 10.—, 15.—

Rucksäcke Mk. 3.—, 6.—, 9.—

Kirchgang 56.

Bruno Wandt, Wiesbaden

Zur Zusammengährung

mit Johannisbeer, Heidelbeer und Stachelbeeren
eignet sich vorzüglich

Rufs Kunstmostansatz

mit Heidelbeersatz und mit Süßholz.

Stellen Sie Ihr Hausgetränk nach folgendem Rezept her
und Sie erhalten ein Getränk, das Sie selbst überbieten.

Zur Herstellung von 150 Liter:

25 Pfund frische Beeren,

10—12 Pfund Zucker,

1 Flasche Rufs Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz

und mit Süßholz zu 100 Liter zu Mk. 17.—

Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.

Robert Ruf, Ettlingen, Heidelbeerverseiner.

Durchsichtige Passhüllen

(Celluloid) zu haben bei

Adam Gienne, Oestrich am Rhein.

! Photographie!

Spezialität: colorierte Skizzen,
Vergrößerungen.

Aufnahme von 9—6 Uhr.

Sonntags von 10—2 Uhr.

Photographie E. Schmidt,

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Galveste der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Zeile 20 Pfg., die Reklamezeile 80 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

No 105

Samstag, den 6. September 1919.

70. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die deutschen Flotten-Verluste.

Die Verluste der deutschen Kriegsflotte an Schiffen, die sie im Verlaufe des Weltkrieges erlitten hat, sind mit Ausnahme des großen Kreuzers „Friedrich Karl“, dessen in der Ostsee durch ein feindliches U-Boot geschossene Versenkung geheim gehalten wurde, schon früher im einzelnen bekannt geworden. Die Größe dieser Verluste wird aber jetzt durch eine übersichtliche Zusammenstellung in der „Flotte“, der Monatschrift des Deutschen Flottenvereins, in ihrer ganzen Bedeutung veranschaulicht.

Es werden hier, genau mit Namen benannt, alle Schiffe aufgeführt, die im offenen Kampfe gegen den Feind ruhmvoll untergingen, nämlich:

1 Linienschiff, 7 große Kreuzer, 17 kleine Kreuzer, 1 Spezialschiff, 111 Torpedoboote (davon 49 Zerstörer, 21 große und 41 kleine Boote) und 178 U-Boote (davon 82 in der Nordsee und im Atlantischen Ozean, 3 in der Ostsee, 72 an der Norddeutschen Küste, 16 im Mittelmeer und 5 im Schwarzen Meer).

Das sind zusammen 319 Schiffe, die infolge Kampfthaten verloren gegangen sind. Hierzu kommen noch die, die durch die eigene Mannschaft durch Sprengung usw. zerstört und vernichtet wurden, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Es sind dies: 7 Kanonenboote, 21 Unterseeboote (davon 10 im Mittelmeer, 4 in Nordsee, 7 in neutralen Hafengebieten), und als inaktiviert und abgerüstet oder versenkt 6 Flugplanenboote und Vermessungsschiffe. Ferner gingen verloren:

28 Minensuchboote, 9 Hilfskreuzer, 100 Fischdampfer und Logger und 22 sonstige Hilfschiffe.

Im ganzen belief sich also die Schiffseinbuße der deutschen Kriegsflotte während des Weltkrieges auf etwa 408 Fahrzeuge, auf denen 946 Offiziere, 5222 Bedienstete, Feldwebel, Fähnriche und Unteroffiziere und gegen 12 686 Mannschaften (mit Seeladungen) im Kampfe für das Vaterland gefallen sind. Die Verluste des Marinekorps in Nordsee sind hierbei nicht mitgerechnet.

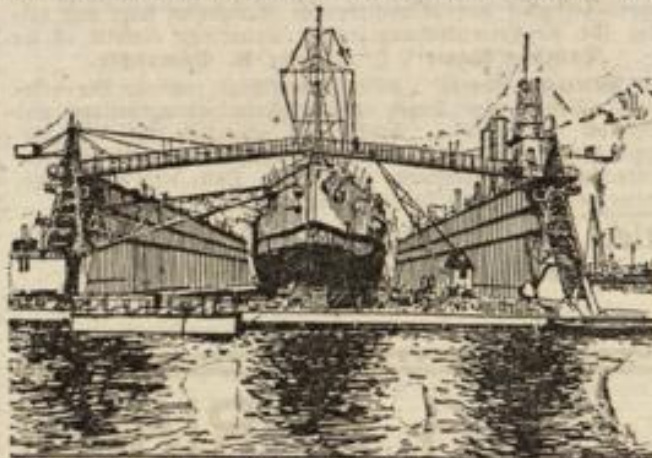
Zu den Schiffsverlusten während des Krieges gehören auch noch die nach Beendigung des Kampfes durch den Waffenstillstand entstandenen.

Es waren: 11 Linienschiffe, 5 Schlachtkreuzer, 8 kleine Kreuzer und 50 Torpedobootszerstörer, zusammen 74 Schiffe, die nach der Räumung von Skagerrak geleitet werden mußten, wo sie dann von Admiral v. Reuter und seinen Leuten versenkt wurden.

Rechnet man diese 74 Schiffe den ersten hinzu, so ergibt sich ein Gesamtverlust von 582 Schiffen. Da nun Deutschland aber nach den Friedensbedingungen (§ 185) noch weitere 8 Linienschiffe, 8 kleine Kreuzer, 42 moderne Zerstörer und 50 moderne Torpedoboote, zusammen 108 Schiffe, an die Entente abliefern muß, erhöht sich der Verlust der Schiffe aller Gattung

Das Ende der deutschen Kriegsflotte

hat zahlreiche wertvolles Perlmateriale überflüssig gemacht, welches jetzt verkauft oder anderen Zwecken zu-



geführt wird. So wurde nunmehr auch das berühmte riesige Schwimmdock der Kieler Werft an Holland verkauft.

gen, den die deutsche Kriegsflotte durch den Weltkrieg und seine so vernichtenden Folgen erlitten, auf die gewaltige Zahl von 690 Fahrzeugen. Der traurige Rest von einigen Schiffen älteren Jahrganges bildet das Ueberbleibsel der einst so stolzen deutschen Seemacht.

Vermischtes.

Der Kommunist und die arme Frau. Die Geschichte klingt wie ein sehr, sehr modernes Märchen, hat sich aber kürzlich an einer der Ecken der Friedrichstraße in Berlin ereignet. Einer jener zahlreichen jungen Männer, die anscheinend ihren Beruf darin erblicken, weitere Kreise des deutschen Volkes von der Arbeit abzuhalten, schwang eine seiner prächtigen Reden. „Alles, was wir haben, liegt neugierig zu ihm hin, und — so wollte er's ja! — alsbald hatte sich ein kleiner Kreis um ihn gebildet. Nur das alte Fräulein, das an der Ecke stand oder besser lehnte, plapperte in gewohntes „Schmierfleck! Streichholz! unermüdlich weiter. Als der Redepostel eine kleine Pause machte, rief ihm ein älterer Herr aus der Menge zu: „Lieber Freund! Ganz schön, was Sie da sagen! Aber zeigen Sie doch durch ein Beispiel, daß Sie selbst praktisch so denken, wie Sie reden!“ Der Kommunist gab ein Zeichen seines Einverständnisses. Da fuhr der ältere fort: „Sehen Sie, da drüben die arme, alte Frau? Hier ist meine Geldbörse, jetzt geben Sie mir die Ihre, und dann teilen wir als brave „Kommunisten“ den Inhalt mit der alten Frau, nicht?“ Aber da ward der Redner wild: „Sie, dammli, er Kapitaliste, Sie Kriegsgewinnler, Sie voll erfreuer, Sie wollen mir wohl veräppeln?“ Der

ältere aber zog leicentruig das wohlbelannte Büchlein aus der Tasche und antwortete: „Junger Mann, ich war schon Mitglied der sozialdemokratischen Partei, da haben Sie noch die Bindeln naß gemacht.“ Der Kommunist aber wurde mühsam und schlug sich eifrig seitwärts in die Büsche.

Ein Bettler, der Ueberstunden macht. Ein Leipziger Mitarbeiter einer Korrespondenz erzählte das folgende, für die Gegenwart gewiß bezeichnende Stückchen: Gegen 11 Uhr kam mein Zug am Hauptbahnhof an und ich wanderte heimwärts. Es war dunkel, und der Verkehr auf den Straßen das Gegenteil von lebhaft. In der Gegend der Dresdenerstraße schlängelte sich ein Mann in mittleren Jahren an mich heran und fragte freundlich: „Schön, gut'n Abend! Werden Sie sich die Freundlichkeit haben und einem armen Teufel ne Glimmerkerze zugucken lassen?“ Ich war verwundert. „Na, Mann Gottes, jetzt, wo's auf Mitternacht geht, da fangen Sie zu betteln an.“ Mit bedauernden Worten aber gab er zurück: „Ja, sehr Sie, das ist's ja äwen. Alle fin's organisiert und ham hoebre Darsie, bloß de Bettler nich. Da miß mer äwen sojefagn Ueberstund'n machen!“

Laus Groth. Eine lustige Geschichte, die sich in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Kiel zugetragen und Klaus Groth zum Helden hat, wird im „Quintbörn“ erzählt: Die neue Dampfercompagnie hatte einen Dampfer den Namen des Dichters gegeben, der in großen goldenen Buchstaben an dem Schiff prangte. Zur festlichen Probefahrt war natürlich auch der Dichter als Gewittermann geladen; aber er nahm Anstoß daran, daß sein guter deutscher Name Klaus mit einem G geschrieben war und erklärte daher dem Schiffsführer: „Kaptein, sorgens davor, daß das G der Weg kommt und das K vorhinsetzt wird; wenn morgen noch das oll bößige G dort steht, denn sohr ich mich zu.“ Eilig wurde nun das G abgeschraubt, aber das K, das an seiner Stelle geliefert werden sollte, war beim Beginn der Probefahrt nicht da. Klaus Groth schmunzelte, als er sich die Inschrift betrachtete, und meinte: „Ja, denn mon to.“ Und so wurde es eine sehr vergnügliche Fahrt, obwohl an beiden Seiten des Schiffes in großer goldener Schrift zu lesen war: Laus Groth.

Verantwortlich: Adam Etienne Oestrich.

Möbel

jeder Art in solidester Ausführung, sofort lieferbar,

für Wohn- u. Herrenzimmer,
Schlafzimmer und Küchen,

Otto Gail, Möbel- und Tüfenabrik,
Biebrich a. Rh. — Frankfurterstr. — Telefon 49.

Der Lehnhold von Furchenhof.

Schwarzwalderzählung von B. Auerbach.

(Nachdruck verboten.)

Der Domänenrat hemmt noch einmal den gemüthlichen Glückseligkeitsbusel. Wohlweislich vor dem Braten verläßt er einen geschriebenen Aufsat, und während er leicht einfach und sachgemäß zu sprechen verstand, erging er sich hier in gelehrte Darlegungen. Weil er sich vom Schreiber emporgearbeitet hatte, wollte er wohl den anwesenden Beamten und Studierten zeigen, daß sein Wissen auch nicht von gestern sei, und verlor sich in eine Darlegung des römischen Familienrechts, in dem der Vater in unbeschränkter Machtvollkommenheit war und das Recht über Leben und Tod hatte, im Gegensatz zu der germanischen Familie, die eine Rechtsgemeinschaft war und in der die Familienglieder einen selbständigen Rechtskreis erhielten. Hier wurde er unterbrochen. Auf der Tribüne bei den Rustanten wurde es unruhig, der Oberamtmann befahl Ruhe, oder er werde den Störer mit einem Landjäger abführen lassen. Der Domänenrat brach weiter, und mit einem Sprunge, bei dem er den höchsten Grundrechten, welche die bauerlichen und abligen Mitschüsse aufgelöst hätten, noch einen Tritt versetzte, kam er auf die Bedeutung der Familien-Erbkommission; er hielt sich bei den abligen Erbgütern nicht lange auf, sondern wies auf die Bedeutung der großen geschlossenen Bauerngüter hin, wie diese die Stammhalter des Staates seien, und wie alles zu Grunde gehe, wenn die Güterkommission zersplittert würden und das eintrete, was der Richter für Deutschlands Wohlfahrt und Kraft, Friedrich List, die Zergewirtschaft genannt. Mit erhobener Stimme rief er die Landschaft glücklich, in der noch nicht der Grundbesitz, das unbewegliche Gut, so sehr zu einem beweglichen geworden sei, daß es davon laufe, wo viel mehr noch die Grundbesitze einer mächtigen Bauernschaft stehende, und „freudig“, rief er aus, „sehe ich mich auch hier um und sehe noch Männer im groben Kittel voll Kraft und Bedeutung, die sich ein Denkmal setzen für ewige Zeiten, weil sie es von den Vorfahren übernommen, und es nicht bulden, daß auf ihren großen Ackerbreiten nichts als Markstein an Markstein wachsen. Ich sehe mich um und sehe nicht Zergewirte, sondern mächtige, gesunde Bauernstämme.“ Ein allgemeines Lächeln unter-

brach den Redner, und der Furchenbauer sah stolz umher und schien größer und jünger zu werden. Dieser Tag brachte ihm Preis und Ehre in Fülle. Der Domänenrat ging nun auf den eigentlichen Zweck seiner Rede über, indem er gegen das in der Tat vielfach vererbliche Verfahren der Verteilung großer Güter durch Händler, die sogenannte Hofmeßerei, loszog und damit schloß, daß man eine Petition an die Stände unterschreiben solle, damit ein Gesetz erlassen würde zum Schutze der geschlossenen Güter und gegen die Hofmeßerei. Bevor er die bereits entworfenen Petition verlas, stellte er den Gegenstand zur Debatte.

„Will jemand das Wort ergreifen?“ fragte er.

Lautlose Stille.

Da rief eine Stimme vom Empor: „Ja, ich will dagegen reden.“

Der Furchenbauer erhob sich. War das nicht die Stimme Albans?

Der Oberamtmann schickte einen Landjäger auf den Empor, um den Redner zu entfernen. Noch einmal fragte der Domänenrat: „Will jemand das Wort ergreifen?“

„Ja wohl“, rief jetzt eine Stimme neben dem Furchenbauer, daß dieser zusammenfuhr. Ein Lachen und Murmeln zog durch die Versammlung, aus dem man vielfach das Wort hörte: „Ah, der Klein-Rotted.“ Dieser stand auf, hielt das Messer in der Hand und stemmte dessen Spitze auf den Tisch; er schaute gelassen hin und her und wartete, bis Ruhe eingetreten war, dann begann er: „Wie er auch meine, daß große Bauern dem Staat nützlich seien, weil sie noch die einzigen sein könnten, die nicht unterbuden; daß dies aber nicht der Fall sei, wo die Ehre und der Verstand fehle, und die hat“, sagte er mit erhobener Stimme hinzu, „ein Tagelöhner, der mit dem Handlaren fährt, ein Bettelmann, der seine Schuhe in der Hand trägt, oft grad so gut und noch besser als einer, der vierspännig fährt.“ Der Furchenbauer da neben mir, der Erwähnte fuhr wieder zusammen, „der Furchenbauer hat einen Knecht, Ihr habt ihm heute einen Preis gegeben, sein Argwohn war ein Bruder von meinem und hat fast nichts bekommen. Darf man die Enten zu Bettlern machen, warum denn nicht seine Kinder zu Mittelstücken?“ Er erhob sein Messer und fuhr fort: „Da liegt ein Laib Brot, ich will sagen, er ist mein, ich zerteil' ihn und geb' jedem

von meinen Kindern ein gut Stück; so hab' ich's auch mit meinem Hofgut, und so darf ich's haben und niemand, kein Gesetz und niemand soll mir's wehren. Das ist und bleibt ein Grundrecht, sei's geschrieben oder nicht. Und weil wir grad davon reden: die große Versammlung gilt jetzt nichts mehr, aber in unserer kleinen, in unserer Landesversammlung ist uns mit deutschen Worten Freiheit des Eigentums“ zugesichert. Ich weiß die Worte deutlich, und einer von den Herren wird wissen, welcher Paragraf es ist.“ Der Klein-Rotted hielt eine Weile inne, und eine Stimme rief: „der vierundzwanzigste“, worauf der Redner fortfuhr:

„Also im 24. Paragraf haben wir Freiheit des Eigentumsrechts. Die Hofmeßerei ist ein Glend, ein großes Glend, das ist wahr; aber ist nicht ganz Deutschland auch ein zerstücktes Gut, in der Hofmeßerei geschachtet? Und die Zergewirtschaft?“

Ein allgemeiner Sturm entstand, der Präsident verwies den Klein-Rotted zur Ordnung, und dieser fuhr ruhig fort, aber nur noch mit halbem Nachdruck, das freie Schalten über jegliches Eigentum zu verteidigen. „Die niederen Leute“, schloß er, „müssen auch Gelegenheit haben, ein Stück Acker zu erwerben, daß sie nicht ewig in der Luft stehen. Ich bin dafür, man kann ein Ausmaß stellen, bis wie weit ein Gut verteilt werden darf für die Zukunft; man muß aber auch ein Ausmaß stellen, bis wie weit man Grund und Boden in einer Hand besitzen darf. Die Adligen kaufen von den Ablösungsgeldern, die sie von uns bekommen haben, jetzt wieder alle Güter auf. Wie lange wird's dauern, da gibt's wieder nur noch Pächter. Dagegen muß auch Vorkehrung getroffen werden. Wenn diese beiden Punkte hineinkommen, dann unterschreib' ich.“

Der Klein-Rotted war zweimal unterbrochen worden, denn der Apostelwirth hatte das Ameise aus dem Saale geholt und bald darauf die Oberamtmännin; sie waren beide nicht wieder zurückgekehrt. Aus der unteren Stube vernahm man jetzt lautes Rufen und Abwehren.

Der Klein-Rotted setzte sich lächelnd nieder und zerschchnitt den Laib Brot in Stücke; den Furchenbauer schickte es; er wußte nicht, warum, er schüttete ein großes Glas Wein in einem Zuge hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Die Möbelfabrik

von

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhes.)

Gegr. 1829 — Telefon 364

empfehl

Schlafzimmer mit zwei- und dreitürigen Schränken in eiche, nussbaum, birke und mahagoni sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer, Kucheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

und

alle Einzelmöbel in großer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Billige Schuhwaren

finden Sie.

trotz des enormen Federaufschlags im
Kaufhaus Phil. Dorn, Winkel,

Hauptstraße 30.

Jeder Versuch ist lohnend.

Ferner empfehle:

La amerit. Schmalz, feinstes Olivenöl, Reis, Haser, Hocken, Erbsen, Bohnen, Linsen, gut kochend, Sunlicht- Seife und La franz. Kernseife.

Elsässische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91. —

Verzinsung von Spargeldern zu günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

Photographische Vergrößerungen

Semi-Emaille-Photographien in Schmucksachen jeder Art. Ansichtskarten in Photographie u. Druck. Familien-, Vereins- und andere Gruppenbilder, empfehle äusserst preiswert.

Photo-Atelier Bogler für Portraits, Architektur und Landschaft.
Geisenheim am Rhein, Weberstrasse.

Aufnahmen im eigenen Heim und an jedem gewünschten Ort auf gef. Bestellung. Zahlreiche Anerkennungen.

Zur besonderen Beachtung.
Für Nieder-Walluf und Umgegend erbitte Bestellungen an Herrn

Jos. Moog, Nieder-Walluf, Pflänzerweg 3.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frei.

— Flaschen-
Seidenpapiere

in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt in hervorragenden Qualitäten
billigst

ADAM ETIENNE,
OESTRICH A. RH.
Buch- und Steindruckerei

Fernsprecher Nr. 5.

Möbel und Betten

:: in grosser Auswahl ::
zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

:: Grosse Auswahl ::
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh. Schmitt-
str. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegsanleihe in Zahlung.

Ein Wegweiser im Sturme der Zeit,

eine Berliner Tageszeitung, die frei von jedem Parteigang, mit ruhiger Festigkeit den hereinflutenden Ereignissen folgt und tatkräftig für die Verwirklichung sozialer Grundfähr, eintritt, ist die „Deutsche Warte“, Herausgeber H. Damaschke.

Die „Deutsche Warte“ bietet zuverlässige, schnelle Berichterstattung, Bilder vom Tage, tägliche Unterhaltungsbeilage und wöchentlich 6 Beiblätter. Bezugspreis monatlich Mk. 1.25 (Beleggeld 14 Pfg.) Probennummer sowie Verzeichnisse empfehlenswerter Schriften über Bodenreform, Heimstätten, Obst- und Gartenbau, Kleintierzucht, Gesundheitspflege, Fortbildung usw. überendet

Verlag und Buchhandlung „Deutsche Warte“,
Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19.
— Postfachkonto Berlin 21 088. —

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen
innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.

Von und nach unbesetztem Gebiet
nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.
Auskunft und Anleitung bereitwilligst.

Bewährte Packer. Geschultes Personal.

Färberei u. chem. Reinigung Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telephon 6149.

Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.

Reinigen u. Färben sämtl. Herren- u. Damengarderoben
sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.

Dekatieren und Imprägnieren (wasserdicht).

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden. Lieferzeit 8—10 Tage, Trauersachen 24 Stunden.
Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Oestrich und Umgegend:
Frau Maria Hofmann, Oestrich, Mühlstrasse 9.



Binger Heizungs-Bauanstalt
Telephon 481 Bingen Frankenstr. 4

Neuanlagen, Reparaturen, Umländerungen
von
Zentralheizungsanlagen
aller Systeme.
Prompte und sachgemässe Bedienung.

Cräuerbriefe — Cräuerkarten

liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“

Betten

Sonder-Offerte:

Bettbarchent gestreift

140 cm. la. Qualität.
25 Mk. per Meter

Matratzendrell gestreift

21. Mk. per Meter.

Patentrahmen

65, 70 Mk.

Bettfedern und Halbdaunen

eigene Fabrikation
3, 10, 12, 16 Mk.

Holzbetten 60, 65, 70, 80 usw.

Eisenbetten

45, 50, 60, 70, 80 usw.

Seegrasmatratzen
eigene Fabrikation
80, 90, 100, 120 etc.

Wollmatratzen

Kapokmatratzen

Rossharmatratzen

nur la. Qualität.

Versand nach Auswärts

Schlafzimmer

Küchen

sow. alle sonstige Möbel.

Grösste Auswahl.

— Billige Preise —

Bettfedernhaus u. Bettenfabrik
Wiesbaden, Mauergasse 15.

Därme

stets

frischer Eingang.

Rauch & Kraus,

Metzgerei-Artikel,

Wiesbaden,

Mörkstrasse 68.

Telefon 6240.

Tafel-Verkauf,

von 100—600 Str. Inhalt,
neue und gebrauchte.

Käuferei Braun, Mainz,
mittl.-Weiche 34, Telefon 2148.

Torlmull per Ballen 12.50

Torlmull „ „ 11.50

Torlmull lose

p. Ctr. Mk. 5.50 u. 6.—

in Waggonladungen franko u.
billigst, zu haben bei

H. Kett, Eltville.

Ankauf

von Obst aller Art als:
Mirabellen, Birnen, Äpfel,
Aprikosen, Pflaumen etc.

zu den höchsten Tagespreisen.
Angebote erbitte per Postkarte,
komme persönlich zum Ankauf.

Ferner nehme entgegen
Bestellungen

auf Einmachbohnen, Einmach-
gemüse, Gurken u. s. w.

Sobald bringe der verehrte
Einwohnerchaft von Destrach
und Umgebung zur Kenntnis,
dass ich jeden

Mittwoch u. Samstag morgen
von 8—11 Uhr,

auf dem Marktplatz hier
frisches Obst und Gemüse
aller Art zu billigsten Preisen
zum Verkaufe feil halte.

Jakob Schieferstein,
Destrach, Steckerweg 21.

Pelzwaren

in großer Auswahl.

Neuanfertigungen und

Umarbeitungen werden

sorgfältig u. sachmännisch

ausgeführt.

Franz Unger, Mainz,

Rüscherei.

Flachmarkt 1, partierce.

Geflügel-Freunde lesen die
Geflügel-Welt, Chemnitz-
015
Probe-Nr. und Vorkosten gratis



**Kaufm. Privatschule
H. Leicher**

Gegründet 1898

Wiesbaden

Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstr.

Tag- und Abendkurse

Kolonnen gerne in Dienst

**Kaufmännische
Privatschule**

von
Emil Straus



Wiesbaden

Nur Rheinstraße 46

Ecke Mörkstrasse

Prospekte frei